

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Willeisstraße Nr. 20; die Redaktion Willeisstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten alleruntertänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliebung vom 28. Juli d. J. dem Bestallungsdiplome des zum kaiserlich deutschen Generalkonsul in Budapest ernannten Legationsrates Franz Egon Grafen von Fürstenberg-Stamheim das Allerhöchste Exequatur zu erteilen geruht.

Der gemeinsame Finanzminister hat den politischen Adjunkten erster Klasse Hilmi beg Kapetanović bei der Landesregierung in Sarajevo zum Regierungs-Bizeseekretär ernannt.

Am 16. August wurde das XXIV. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 49 das Gesetz vom 1. August 1912, gültig für das Herzogtum Krain, mit welchem die Bestimmungen des Anhanges II zur Gemeindeordnung vom 17. Februar 1866, L. G. Bl. Nr. 2, über die Verwaltung des Ortschaftsvermögens abgeändert werden.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Nichtamflicher Teil.

Bulgarien.

Wien, 15. August.

Fünfundzwanzig Jahre sind verflossen, seitdem König Ferdinand von Bulgarien die Herrschaft über dieses Land antrat. Fünfundzwanzig Jahre — eine kurze Spanne Zeit im Leben der Staaten und Nationen; aber dieses Vierteljahrhundert wird immer eine Epoche in der Geschichte Bulgariens bedeuten. Denn die Ereignisse haben sich in diesem Zeitraum überstürzt und selten hat ein Herrscher eine so bewegte, stürmische, aufregungsvolle, aber auch erfolgreiche Regierung geführt, wie König Ferdinand.

Fenilleton.

Die unvorhergesehene Heimkehr.

Von Henri Bachelin.

(Schluß.)

Aber Billy sprach auf sie ein:

„Was sind das für Dummheiten! Ich konnte eben nicht! Wenn es geht, besuche ich dich im Laufe der nächsten Woche. Sicher! Aber jetzt, bitte, tu' mir den Gefallen, wieder zu gehen. Du bist eine Vorübergehende, die mich nach dem Wege gefragt hat. Paar Minuten nach fünf geht ein Zug nach Paris! Ich werde dir schreiben und dich besuchen.“

Dabei blickte er voll Angst, es würde zu einer Szene kommen, nach den Spielenden hin.

„Oder brauchst du vielleicht Geld?“ fuhr er hastig fort. „Sag's doch, wenn es das ist, Juliette! Nur um Gotteswillen keinen Skandal! Ich bitte dich!“

Juliette schwieg. Da kam ihm ein Gedanke:

„Weißt du was, Juliette? Es ist besser, wenn du hereinkommst. Eben packt Champvoux, der acht Tage hier verbracht hat, seinen Koffer, um nach Augerres zu fahren. Da habt Ihr ja so ziemlich denselben Weg und du brauchst bloß ein ganz kleines Stück weiterzufahren und bist in Paris. Komm herein und setz' dich auf die Bank da, ich verständige unterdessen Champvoux. Den anderen werde ich sagen, daß du seine Freundin bist; er hat hier niemanden, auf den er Rücksicht nehmen muß. Auf diese Weise kann ich bis zur Abfahrt des Zuges mit dir beisammen bleiben!“

Gehorsam setzte sie sich. Sie war in einem bizarren Seelenzustande. Sollte sie lachen oder weinen? Billys Unbeständigkeit war ja trostlos, aber wenn sie dann wieder daran dachte, mit welcher Selbstverständlichkeit er sie in dieser immerhin noch nicht ganz gewöhnlichen Si-

Was war Bulgarien, als der Prinz von Koburg in den Sommertagen des Jahres 1887 sich entschloß, die schwere und verantwortungsvolle Aufgabe, den bulgarischen Staat zu beherrschen, zu übernehmen, und was ist dieses Land heute! Damals befand sich Bulgarien im Zustand der gefährlichsten Krise; eine Militärmeuterei hatte den Fürsten Alexander vom Thron gestürzt und mehr als ein Jahr besaß das Land keinen Herrscher. Wilde innere Parteikämpfe zerrütteten den jungen Staat; Militäraufstände und Putzversuche standen auf der Tagesordnung und mit äußerster Anstrengung erwehrt sich die leitenden Staatsmänner der Angriffe umstürzlerischer Elemente. Daß unter solchen Umständen das zivilisatorische Werk des Battenbergers ins Stocken geriet, daß in den Finanzen ein wenig erfreulicher Zustand Platz griff; daß Verwaltung und Justiz nicht regelrecht funktionierten, wer könnte dies nicht begreifen! Denn die tüchtige und energische Nation kämpfte eben den Kampf um ihre Existenz und dieser nahm alle ihre Achtung gebietenden Kräfte in Anspruch.

In diesem entscheidungsvollen Augenblicke der bulgarischen Geschichte faßte der Prinz Ferdinand von Koburg den kühnen und mutigen Entschluß, dem Ruf des bulgarischen Volkes Folge zu leisten und sich an dessen Spitze zu stellen. Er tat es im vollen Bewußtsein der Größe und Schwere seines Unternehmens; er wußte, daß er auf die Anerkennung Europas nicht zu rechnen haben werde; es war ihm kein Zweifel darüber gelassen worden, daß er auf den heftigsten Widerstand einer zwar kleinen, aber desto verwegenen Minderheit im Lande stoßen würde; es war ihm klar, daß es der äußersten Anstrengungen und der sorgsamsten Mühen bedürfen würde, um Bulgarien auf den Weg der Ordnung, der Zivilisation und des Gesetzes weiter zu führen. Aber der Prinz von Koburg hatte Vertrauen in die hervorragenden Eigenschaften der Nation, die ihn zu ihrem Herrscher erkoren und dieses Vertrauen hat sich als voll gerechtfertigt erwiesen. Er setzte seine ganze Persönlichkeit ein und der Erfolg war für ihn. Heute, nach fünfundzwanzig

Jahren, ist aus dem nicht anerkannten Fürsten eines türkischen Vasallenstaates ein unabhängiger, von Europa geachteter König geworden; heute, nach fünfundzwanzig Jahren, ist aus einem zerrütteten, von Bürgerkriegen heimgesuchten, finanziell schwachen Staatswesen ein starkes, geordnetes, blühendes Reich geworden. Solch ein Vierteljahrhundert zählt in der Geschichte eines Volkes und der König von Bulgarien sowie die bulgarische Nation können mit stolzer Freude den heutigen Gedenktag begehen.

Am 11. August 1887 erließ der damalige Fürst Ferdinand von Bulgarien von Widdin aus, als er den bulgarischen Boden zum erstenmal betrat, eine Proklamation an sein Volk, in der es heißt: „Von den Vertretern der bulgarischen Nation einstimmig zum Souverän erwählt, erachte ich es als meine heilige Pflicht, das Gebiet meines neuen Vaterlandes zu betreten und mein Leben dem Glück, der Größe und dem Fortschritt meines teuren Volkes zu weihen. Indem ich der wackeren bulgarischen Nation für das Vertrauen, das sie mir befenet, sowie für die Gefühle der Treue und Ergebenheit, von denen sie gegen mich beseelt ist, aus dem Grunde meines Herzens danke, bin ich überzeugt, daß sie mich in meinen Bemühungen unterstützen wird, um unser Land groß und blühend zu machen und Ehre und Ruhm vollständig zu erreichen.“

Und am selben Tage ließ er durch seine, von ihm so hochverehrte Mutter, Herzogin Klementine, eine Note an sämtliche Großmächte versenden, in welcher er sagte: „Ich beuge mich mit dem festen Entschluß nach Bulgarien, die bis zu dem heutigen Tage desolaten Zustände der bulgarischen Nation zu ordnen und ich hoffe zu dem Allmächtigen, daß ich dieselbe auf friedlichem Wege den Segnungen der Zivilisation und der Kultur entgegenführen und auf jene Höhe erheben werde, welche ihr in der Reihe der europäischen zivilisierten Staaten gebührt. Die Aufgabe, die ich mir gestellt habe, ist edel und erhaben, aber mir ist sie auch heilig, denn ich will mein ganzes künftiges Leben der Sache einer edlen Nation widmen.“

„Heirate doch dein schönes Mädchen, geh! Du wirst Geld verdienen und ihr werdet viele Kinder haben!“

Champvoux ließ Billy reden und ging stumm nebenher. Sollte er davon sprechen, daß Billy selbstverständlich nicht mehr nach Paris zurückkommen würde, weil seine Hochzeit vor der Tür stand? Unsinn! Also sagte er bloß, als es so weit war:

„Es wird Zeit, Kinder!“

Man bestieg ein Kabriolett und fuhr den Weg zurück, den Juliette gekommen war. Wieder stürzten alle Weiber des Städtchens vor die Türen und ergingen sich in phantastischen Vermutungen, als sie Juliette in Begleitung der „Herren aus dem Schlosse“ sahen.

Am Bahnhofe angelangt, eilte Champvoux zum Schalter, um die Billetts zu besorgen. Billy wartete unterdessen mit Juliette am Perron. Eine leise Trauer stieg in ihm auf. Drei Jahre hatte man sich geliebt. Das ist keine Kleinigkeit! Und wenn man auch jetzt eine andere Braut hat und liebt und geliebt wird und heiratet — Abschiednehmen ist nicht so leicht, wie es aussieht! War es nicht seine ganze Jugend, die da im Begriffe war, einen Zug zu besteigen, der pfeifen, anziehen, sich in Bewegung setzen und fortfahren, ganz, ganz weit fortfahren wird? . . . Er hätte gerne etwas davon zu Juliette gesagt, aber seine Kehle war wie zugeschnürt.

Dann kam der Zug. Juliette und Champvoux stiegen ein. Mein Gott, auch ihr Herz zog sich zusammen. Aber sie war zwanzig Jahre jung und tapfer.

Im Augenblicke, da der Zug sich anschickte, weiterzufahren, sagte Billy:

„Es ist schade, daß Champvoux dich nur bis Augerres begleiten kann; du wirst dich allein bis Paris langweilen, arme Juliette!“

Er wußte nicht, daß Champvoux' Billett bis Paris lautete.

In einer fünfundsiebenzigjährigen Regierungszeit — schreibt das „Fremdenblatt“ — hat König Ferdinand bewiesen, daß er das gehalten hat, was er beim Betreten bulgarischen Bodens versprochen. Auf friedlichem Wege hat er sein Land emporgehoben, würdig und geachtet gemacht; er hat Bulgarien den ihm gebührenden Platz geschaffen; er hat der Kultur und der Zivilisation die Wege gebahnt. König Ferdinand hat sein Wort, das er vor einem Vierteljahrhundert gab, voll und ganz eingelöst.

Das Vertrauen, welches König Ferdinand der bulgarischen Nation entgegenbrachte und welches ihn bewog, vor fünfundsiebenzig Jahren sich einer so verantwortungsvollen und schweren Aufgabe zu unterziehen, ward nicht getäuscht. Das bulgarische Volk mit seinem klugen, nüchternen, realpolitischen Sinn stand verständnisvoll seinem staatsmännisch so hoch veranlagten Herrscher zur Seite und diesem Zusammenwirken entsprangen die schönsten Erfolge. Niemals sich gefährlichen Utopien hingebend, niemals abenteuerlichen Zielen nachjagend, schritt Bulgarien unter Führung seines Königs besonnen und zuversichtlich auf dem Pfad fort, der es zu der inneren Konsolidierung und zur äußeren Machtstellung führte.

Bei uns in Österreich-Ungarn aber verfolgt man mit lebhafter Sympathie die schönen Fortschritte und die stetige Entwicklung Bulgariens, das sich mit so großem Eifer und Erfolg einer umfassenden kulturellen und zivilisatorischen Tätigkeit gewidmet hat; die friedliche und praktische Politik Bulgariens hat für dieses Land die besten Früchte getragen und ihm die Achtung und das Vertrauen Europas erworben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. August.

Der österreichische Ministerrat, der wie alljährlich gelegentlich der Anwesenheit der Mitglieder des Kabinetts bei den Festlichkeiten zum Geburtstag des Kaisers stattfindet, wird am Montag, den 19. d. M., unter dem Vorsitz des mit der Vertretung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh betrauten Ministers des Innern Freiherrn von Heinold abgehalten werden.

Im Spätherbst werden voraussichtlich die Landtage zu ihren ordentlichen Sessionen zusammentreten. Die letzte ordentliche Tagung der Landesvertretungen fand im Jänner und Februar dieses Jahres statt. Damals waren aber nur sechs von den sieben Landtagen imstande, ihr Arbeitsprogramm ohne Hindernis zu erledigen: die Landtage von Niederösterreich, Salzburg, Kärnten, Krain, Triest, Vorarlberg.

Die Vorbereitungen für die im September und Oktober dieses Jahres stattfindenden Gemeinderatswahlen in Graz werden bereits eifrig betrieben. Wie bekannt, ist zwischen den deutschfreihheitlichen Gruppen und der unabhängigen christlichsozialen Volkspartei, die unter der Führung des Abg. Reumtsch steht, ein Kompromiß zustande gekommen. Dieses Kompromiß will die künftigen Grundlagen für die notwendigen Reformen in der Stadtverwaltung anbahnen, die sich vor

allem auf die Sanierung der Gemeindefinanzen und auf die Erweiterung des Wahlrechtes beziehen sollen. Das Kompromiß zwischen den Deutschfreihheitlichen und den Christlichsozialen ist in der Weise festgelegt, daß die Deutschfreihheitlichen den Christlichsozialen für die Wahlhilfe im dritten Wahlkörper sechs Mandate und im ersten Wahlkörper zwei Mandate einräumen.

Auswärtige Blätter haben die letzte Audienz des gemeinsamen Finanzministers Ritter von Bilinski dahin kommentiert, daß in dieser die Grundprinzipien für neue Verhandlungen, die auf die Initiative des gemeinsamen Finanzministers für die Parteien des bosnischen Landtages baldigst wieder aufgenommen werden sollen, die kaiserliche Genehmigung erfahren haben. Von informierter Seite wird aufmerksam gemacht, daß die Dispositionen der gemeinsamen Regierung gegenüber dem bosnisch-hercegovinischen Landtage keine Änderung erfahren haben und daß vor allem von einer Wiederaufnahme der Verhandlungen und von der Beteiligung der Regierung nur dann die Rede sein könnte, wenn die Anregung zu neuen Verhandlungen von den Landtagsparteien erfolgte. Die letzte Audienz des gemeinsamen Finanzministers galt nur der Berichterstattung über laufende Ressortangelegenheiten.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Maßgebende hiesige diplomatische Kreise führen die Besserung der Lage in der Türkei darauf zurück, daß die gegenwärtige türkische Regierung die zentralistische Politik, die ein vollständiges Giasco gemacht hatte, fallen ließ und sich entsprechend den Ratschlägen der österreichisch-ungarischen Monarchie mit den Albanern verständigte, deren Forderungen, wie die österreichische Diplomatie voraussetzte, in sehr maßvollen Rahmen gehalten waren. Nun hat der Minister des Außern Graf Berchtold die Initiative ergriffen, um einen Meinungsanstausch der Mächte darüber herbeizuführen, daß das gegenwärtige türkische Regime die Interessen der anderen Balkanvölker entsprechend berücksichtige und daß die Balkanvölker andererseits ihre Postulate an die Pforte mit den tatsächlichen Verhältnissen in Übereinstimmung bringen.

Einer Meldung der Pariser Blätter zufolge ist im türkischen Kabinett Hilmi Pascha der eifrigste Befürworter des Friedens mit Italien. In der Hauptsache handelt es sich um Schwierigkeiten, die darin bestehen, mit den im Felde stehenden Arabern zu einer Verständigung zu gelangen, um sie zur Annahme der Friedensbedingungen zu bewegen. Was die gegenwärtigen Machtverhältnisse in der Türkei nachgiebig stimmt, sind die Nachrichten aus Bulgarien, wo die Bevölkerung ungestüm zu einem Kriege gegen die Türkei drängt.

Wie verlautet, versicherte der russische Botschafter Giers dem türkischen Minister des Außern Noradunghian, daß der russische Gesandte in Cetinje beauftragt sei, Schritte zu einer gütlichen Beilegung des letzten Grenzwissensalles zu unternehmen. Rußland werde niemals dulden, daß der Status quo am Balkan gestört werde. Der Minister des Außern sprach dem russischen Botschafter den Dank aus.

Das türkische Ministerium des Innern hat an die Vilayetbehörden ein Zirkular gerichtet, worin sie aufgefordert werden, mit der Formalität für die Neuwahlen zu beginnen. Die Wahlkollegien sollen am 14. Oktober gebildet sein. Die Deputierten haben am 14. November in Konstantinopel einzutreffen.

Die Stadt Iztapen ist in die Hände der mexikanischen Rebellen gefallen. 1000 Mann überfielen die Stadt und setzten sie in Brand. Unter der Bevölkerung wurde ein furchtbares Blutbad angerichtet. Über 300 Personen fanden den Tod. Die zur Hilfe herbeigerufenen Regierungstruppen wurden in die Flucht geschlagen.

Tagesneuigkeiten.

Das neue Wehrgesetz und der Einjährig-Freiwilligen Dienst.

Zu unseren bisherigen Meldungen über diesen Gegenstand seien noch folgende Sonderbestimmungen nachgetragen:

Ausbildung zum Fortifikationsoffizier. Nach der ersten militärischen Ausbildung können Einjährig-Freiwillige, die Absolventen von Bauingenieurschulen oder technischen Hochschulen waren und als solche die erste Staatsprüfung abgelegt haben, um die Zulassung zur Ausbildung als Fortifikationsoffizier (Erbauer von Befestigungen, Kasernen usw.) bittlich werden. Gesuche samt Studiennachweis nach Antritt des Präsenzdienstes sind bis 10. Oktober beim vorgeordneten Regimentskommando einzureichen. Wird das Gesuch bewilligt, so kommt der Einjährig-Freiwillige in die Fortifikationschule nach Krakau oder Trient, bleibt jedoch im Stande seines Regiments, behält also dessen Uniform bei. Jene, welche die Schlussprüfungen an dieser Schule absolviert haben und auch sonst den Bedingungen entsprechen, werden zu Fortifikationsleutnanten in der Reserve ernannt. Hat der Einjährig-Freiwillige im allgemeinen entsprochen und die Prüfungen abgelegt, jedoch den Substanznachweis nicht beigebracht, so wird er als Reservekadettaspirant in der Reserve seines Regiments überstellt, im Kriegsfall jedoch bei Genie(Befestigungsbaudirektionen verwendet, bei denen auch alle Fortifikationsaspiranten ihre normale Waffenübung ableisten. Jene, die nicht entsprochen oder nicht alle Bedingungen erfüllt haben, gelangen in der Unteroffizierscharge in die Reserve, können jedoch mit Bewilligung des Festungskommandos Krakau, bezw. Trient während der Waffenübung den Nachweis erbringen.

Ausbildung zum Militärverpflegs- und Baurechnungsdienst, ferner zum technischen Beamten des Artilleriezeugwesens. Nach der achtwöchigen Ausbildung können Einjährig-Freiwillige um die Ausbildung in einem der obgenannten Dienstzweige bittlich werden, wobei jene, die speziellen Fachstudien oder entsprechend einschlägigen Lebensberufen vor dem Eintritte oblagen, bevorzugt werden. Für den Militärbaurechnungsdienst kommen in erster Linie Absolventen von Oberghymnasien oder Oberrealschulen sowie mittleren sonstigen Lehranstalten bautechnischer Richtung in Betracht.

Für den technisch-administrativen Dienst bei der Zeugartillerie kommen in Betracht: a) für den Verwaltungsdienst absolvierte Hörer von Handelsakademien

Leben heißt kämpfen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja — gottlob — gottlob — ich habe gebetet für dein Wohl — heißer als um das Wohl meines eigenen Kindes,“ sagte sie mit zitternder Stimme.

„Sei ruhig, Bettina,“ rief er, ergriffen von ihrem Ausdruck.

Sie wandte sich ihm wieder zu. „Und dein kleines Mädchen? Sie gleicht Marie, nicht wahr?“

„Ja, aber der Bub, der ist mir wie aus dem Gesicht geschnitten, und im Wesen gleicht er Bernhard, als dieser so alt war wie er.“

So saßen die Geschwister zusammen wie in alten Tagen. Bettinas Wesen war von grenzenloser Dankbarkeit durchdrungen, das ihres Bruders von unbegreiflicher Güte.

Und als er endlich gehen mußte, versprach er, sie zuweilen zu besuchen. Sie dankte ihm mit zuckenden Lippen dafür. Dann, als er nach ergreifendem Abschied von der so früh gealterten Schwester zur Tür schritt, rief sie noch einmal leise und zagend seinen Namen.

Er wandte sich um und sah fragend in ihr Gesicht. Eine dunkle Röte stieg ihr in Stirn und Wangen empor. Ihre Hände krampften sich nervös zusammen.

„Wolltest du noch etwas, Bettina?“

Sie zögerte eine Weile. Dann sagte sie leise:

„Ich hätte eine große — große Bitte an dich. Aber nein — geh nur — es ist vermessend — nein — ich will die lieber gar nicht aussprechen, du müßtest sie mir doch versagen. Ich bin dir schon so unendlich viel Dank schuldig.“

Er lächelte gütig.

„So sprich sie doch aus, diese Bitte.“

Sie umfaßte mit bebenden Händen eine Stuhllehne und sah mit bangen Augen zu ihm auf.

„Ach — es ist so viel, um das ich bitten möchte. Deine Kinder — Fritz — deinen kleinen Knaben und auch das Mädchen — ich — ich möchte sie so gern einmal sehen — ein einziges Mal nur, Fritz — nur von ferne. Wenn du das wolltest — nein, du willst nicht — ich wußte es ja.“ Sein Gesicht hatte sich umschattet — nur einen Augenblick sah er unschlüssig aus.

„Liegt dir denn so viel daran, Bettina?“

Sie preßte die Hände mit jähher Bewegung an ihre Brust. „Mein Leben gäbe ich auf der Stelle darum, Fritz,“ stieß sie gepreßt hervor. Und dann trat sie dicht an ihn heran.

Er faßte erschüttert ihre Hände.

„Gut, Bettina — ich bringe dir die Kinder, gedulde dich nur noch einige Wochen. Ende September hat Walter wieder Ferien — dann bring' ich ihn dir und meine kleine Hella auch. Aber nun beruhige dich, Schwester, es tut mir weh, wenn ich dich so fassungslos sehe.“

Sie preßte seine Hand.

„Dank — Dank — und geh und nimm die Gewißheit mit dir, daß du einer armen, verlorenen Seele unsagbar wohlgetan hast.“

So schieden sie.

Als Fritz gegangen, begab sich Bettina wieder auf ihr Zimmer. Wie verklärt sah ihr Antlitz aus, und als sie an zwei plaudernden Schwestern auf dem langen Flur vorüberging, sahen diese ihr erstaunt nach.

„Schwester Bettina schreiet wie auf Wolken,“ sagte die eine.

*

Als Bernhard Gerold nach einiger Zeit seine Mutter besuchte, bemerkte er mit Freude, daß sie frischer, angeregter war. Und auch ihm wiederholte sie das Versprechen, sich in Zukunft mehr schonen zu wollen. Am meisten sprach sie von den Kindern ihres Bruders, daß dieser ihr diese in den Herbstferien bringen würde und wie sehr sie sich darüber freue.

Voll inniger Befriedigung fuhr Bernhard am Spätnachmittag wieder von L. fort. Nach einstündiger Bahnfahrt langte er auf der Hattenfelde zunächst gelegenen Station an. Langsam, gedankenverloren schritt er quer über die Wiesen nach dem Walde, die Augen immer auf den schmalen Pfad geheftet.

Er dachte an Eva. Voll jehnsüchtiger Unruhe wünschte er, ihr endlich sagen zu dürfen, wie lieb er sie hatte, wie sie seines ganzen Wesens Vollendung bedeutete. Was Wendenburg zu seiner Werbung sagen würde, glaubte er zu wissen. Seines Wohlwollens war er gewiß. Er würde ihm die Hand Evas nicht weigern. Auch war er sich selbst seines Wertes und seiner Tüchtigkeit bewußt. Daß er ohne Vermögen war, wurde durch seine Schaffenskraft wettgemacht.

Aber eins quälte ihn sehr. Schon seit Wochen suchte er nun nach einer Gelegenheit, sich ihr eröffnen zu können, aber nie war er eine Minute mit ihr ungestört gewesen. Mit Gabriele war er so oft allein, da hätte es nie an Gelegenheit zu einer Aussprache gefehlt. Er traf er nie ohne Zeugen. Scheinbar wich sie ihm auch aus. Fürchtete sie sich vor der Entscheidung? Tat ihr Gabriele leid?

Er hatte den Wald durchkreuzt und schritt nun auf dem breiten Parkweg dahin. Plötzlich blieb er stehen. Plaudernde Mädchenstimmen tönten zu ihm herüber. Er bog in einen Seitenweg ein und beugte sich vor.

Unter einer Baumgruppe waren auf einer Art hölzerner Bühne zierliche kleine Korbmöbel aufgestellt. Auf einer Bank saßen Eva und Gabi beisammen. Das Gerat auf dem Tisch vor ihnen verriet, daß sie hier den Tee genommen hatten. Sie lehnten ihm den Rücken zu und bemerkten ihn nicht. Einem raschen Antriebe folgend verbarg sich Bernhard hinter einer Strauchgruppe. Vielleicht war ihm der Zufall günstig. Er wußte, Gabriele fröstelte leicht. Wenn sie früher ins Haus ging als Eva, dann hatte er die schönste Gelegenheit, mit dieser zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

und Schulen, technischen Lehranstalten, Oberghymnasien oder Realschulen; b) für den technischen Dienst Hörer einer inländischen technischen Hochschule oder höheren Staatsgewerbeschule. Alle Bewerber haben Gesuche, mit Studienzeugnissen belegt, bis 15. Oktober bei ihrem vorgesetzten Regimentskommando einzubringen. Bewerber für die Ausbildung im Militärverpflegsdienste kommen in die Reserve-Verpflegsbeamtenchule nach Wien, Budapest oder Graz. Bewerber für den Baurechnungsdienst können auf sieben Monate in die vom Kriegsministerium fallweise aufgestellten Militärfachschulen eingeteilt werden und leisten nach Absolvierung derselben die restliche Dienstzeit bei einer Militärbauteilung (am Sitz der Korpskommanden) ab. Alle diese für Spezialdienste bestimmten Einjährig-Freiwilligen bleiben im Stande ihres Regiments, behalten somit dessen Uniform. Nach Schluß der Ausbildung werden sie, falls sie entsprechen und alle übrigen Nachweise (Subsistenzmittel usw.) erbringen, zu Verpflegsbaurechnungs-Artilleriegezeugsaufführern, bei Fehlen der Subsistenzmittel zu Praktikanten ernannt und in die Reserve überführt. Jene, die bei den Prüfungen nicht entsprechen, gelangen als Unteroffiziere in die Reserve.

Ausbildung zum Proviantoffizier. Über eigene Bitte kann nach Schluß des theoretischen Kurses der Reserveoffizierschule und nach Ablegung der theoretischen Schlußprüfung (April) um die Ausbildung zum Proviantoffizier beim vorgesetzten Regimentskommando gebeten werden, worauf der Bewerber in den von Korpskommanden alljährlich aufgestellten Proviantoffiziersgehilfenkurs kommandiert wird, wo er auch reiten lernt. Bei den Manövern wird der betreffende Einjährig-Freiwillige als Proviantoffiziersgehilfe (beritten) einem Truppenproviantoffizier zur praktischen Dienstleistung zugewiesen, um dann schließlich nach Ablegung der normalen praktischen Prüfung — analog der anderen Einjährig-Freiwilligen — bei entsprechendem Erfolge und bei Beibringung des Subsistenzmittelnachweises als Proviantoffiziers-Stellvertreter in die Reserve überführt zu werden.

Waffenübungen: Alle Einjährig-Freiwilligen des Herres sind zu vier — bei Nichtentsprechung zu höchstens sechs — Waffenübungen zu vier Wochen verpflichtet. Sie dürfen jährlich nur einmal zur Waffenübung herangezogen werden.

— **(Europa an der Spitze.)** Die erste Stelle unter den Weltstädten nimmt London mit einer Einwohnerzahl von 7,540.000 ein. Erst als zweite kommt Newyork mit 4,770.000 Einwohnern, so daß Europa die größte Stadt der Welt sein eigen nennt. Paris folgt den beiden ersten mit 3,850.000 Einwohnern, Berlin mit 3,430.000, Chicago mit 2,190.000, Tokio mit 2,190.000 und an fünfter Stelle Wien mit 2,030.000 Einwohnern. Dieses Bild ergibt sich durch Vergleich der Städte der ganzen Welt untereinander. Fassen wir jedoch nur die europäischen Städte ins Auge, so kommt Wien an vierter Stelle. An Wien reißen sich von den Städten Europas St. Petersburg mit 1,870.000, Moskau mit 1,68.000, Konstantinopel mit 1,200.000, Hamburg mit 902.000 usw., von solchen anderer Ertheile Philadelphia mit 1,550.000, Buenos-Aires mit 1,314.000, Osaka mit 1,230.000, Kalkutta mit 1,216.000 u. a. m. Zirkla 260 Städte finden wir so verglichen in dem kürzlich erschienenen Hildmann, Geogr.-statist. Universal-Taschen-Atlas 1912 (Verlag der Kartographischen Anstalt G. Freytag u. Berndt, Wien VII., Preis K 4,50).

— **(Ein kinderfreundlicher Hausherr.)** Die Sorge, die der Rückgang der Bevölkerung in Frankreich erzeugte, und der Wunsch, kinderreichen Eltern behilflich zu sein, findet einen Ausdruck in folgender kleinen Mitteilung des „Matin“: Ein Hauseigentümer in Sartrouville kündigte die Vermietung einer kleinen, aus drei Räumen bestehenden Wohnung um den Preis von 250 Franken jährlich an. Am Rande trug der Aushängzettel den Vermerk: „Der Mietzins wird für jedes Kind der Partei um zehn Franken weniger verrechnet.“ Ob der menschenfreundliche Hausherr von Sartrouville Nachahmer finden wird, bleibe dahingestellt. Aber schön wär's — auch außerhalb Frankreichs!

— **(Ausfahrungen freifender Schnitter.)** Aus mehreren Landesteilen Ungarns treffen Nachrichten von Ausfahrungen freifender Schnitter ein. Vorgestern wurde in Jászberény das Automobil des Gutsbesizers Geza Fay vollständig demoliert, die Insassen durch Revolvergeschüsse schwer verletzt. Bei Neu-Dombóvár setzten zwei freifende Schnitter die ausgedehnten Stallungen ihres ehemaligen Gutsheeren in Brand, wobei 50 Kühe den Tod fanden. Die Brandstifter wurden von den Bediensteten halb tot geprügelt.

— **(Ein Automobilunfall des Grafen Kulmer.)** Die-tertag stieß das Automobil des Grafen Kulmer in der Nähe von Rann mit einem Bauernwagen zusammen, in welchem sich fünf Insassen befanden. Der Wagen wurde zertrümmert und die Passanten in dem umgekippten Wagenkorb auf der Straße geschleift, wobei sie mehrere Verletzungen erlitten. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wen die Schuld an dem Unfall trifft.

— **(Eine Million Fremde.)** Der Fremdenverkehr in Tirol und Vorarlberg ist im Jahre 1911 wieder beträchtlich gestiegen. Es übernachteten in beiden Ländern zum erstenmal über eine Million Fremde, nämlich 1.004.740 Personen. Für die vorhergehenden fünf Jahre wurden folgende Ziffern ermittelt: 1906: 785.495, 1907: 824.562, 1908: 870.783, 1909: 884.430, 1910: 961.883.

— **(Die Krebskrankheit.)** Der Biologe Odin in Paris macht Mitteilungen über die gegliederte Isolierung des Erregers der Krebskrankheit, den er als unbedingt ansteckend bezeichnet. Man sei heute so weit, durch einfache Blutuntersuchung, auch beim Fehlen äußerer Verletzungen, die Krankheit feststellen zu können, die in ihrem ersten Stadium durch Vertilgung des Erregers heilbar sei. Die Erfahrung muß nun lehren, ob sich das Impfverfahren prophylaktisch bewähren wird.

— **(Ermordung eines Polizisten.)** Mittwoch nachts wurden Passanten im 6. Wiener Bezirke durch Revolvergeschüsse alarmiert. Sie fanden den Sicherheitswachmann Hermann Sacher in einer Blutlache liegend. Noch vor der Einlieferung ins Spital starb er. Es wurde festgestellt, daß Sacher durch einen Stich in die Herzgegend und einen in den Unterleib getötet wurde. Sacher soll von einem gewissen Rudolf Reischer, den er verhaften wollte, erschossen worden sei.

— **(Das Verfahren gegen den Abgeordneten Kovacs.)** In der Hauptverhandlung gegen den Abgeordneten Julius Kovacs wird der Abgeordnete Geza Polonyi, der zur Zeit seiner Ministerschaft auf die Ausübung der Advokatur verzichtet hatte, als Advokatsadjunkt (Konzipient) die Verteidigung in Vertretung seines Sohnes des Abgeordneten Desider Polonyi führen. Die neuerliche Aufnahme in die Advokatenliste hätte an Gebühren etwa tausend Kronen gekostet, was auf diese Weise vermieden werden soll.

— **(Die amerikanische Ernte.)** Aus Newyork wird telegraphiert: Der Staatssekretär des Ackerbauministeriums, Wilson, hat in seinem Präsidialberichte ziffermäßig festgestellt, daß das Ergebnis der diesjährigen Ernte ein weit höheres ist, als in früheren Jahren. Nach seiner Berechnung soll der Wert der diesjährigen Ernte 36 Millionen Mark betragen. Wilson sieht eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise voraus.

— **(Totenfeier für Kaiser Mutsuhito.)** Nach Abhaltung einer Totenfeier für den verstorbenen japanischen Herrscher wurde dessen Leichnam vorgestern in die Große Halle überführt, wo er bis zu den Beisetzungsfeierlichkeiten aufgebahrt bleiben wird. Die Totenwache halten am Tage geistliche Würdenträger, zur Nachtzeit Minister und andere hohe Staatsbeamte.

— **(Brand in einer Tuchfabrik.)** Aus Brünn wird gemeldet: Am 14. d. M. um halb 9 Uhr abends brach aus unbekannter Ursache in der hiesigen Tuchfabrik der Firma Jelinek-Seidel ein Brand aus, dem in kurzer Zeit beide Abteilungen der Fabrik zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 100.000 Kronen und ist durch Versicherung gedeckt.

— **(Einen Altertumsfund)** machte man bei Legung der Grundmauern des neuen Bezirkskrankenhauseingebäudes in Capodistria, wobei man die Überreste zweier römischer Landhäuser entdeckte. Besonders Auffehen riefen ein 16 Gebieter großer Mosaikfußboden und ein langer Säulengang hervor.

— **(65 Häuser eingestürzt.)** Aus Warschau wird berichtet: In der russischen Stadt Sereje sind 65 Häuser, darunter die Synagoge, und viele Stallungen und Wirtschaftsgelände, durch eine verheerende Feuersbrunst vernichtet worden. Die Not unter der meist jüdischen Bevölkerung ist äußerst groß.

— **(Tödlicher Unfall eines Aviatikers.)** Ein Flieger, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, ist bei Parthill in der Nähe von Salisbury aus 300 Meter Höhe abstürzt und tot liegen geblieben.

— **(Die amerikanische Journalistik.)** Der Korrespondent der „Newyork Times“, Frederic William Wile, hielt unlängst in Berlin einen Vortrag über Licht- und Schattenseiten des Journalismus. „Der echte Journalist“, meinte Mr. Wile, „arbeitet nicht nur um des Geldes willen. Würde er dieselbe Energie einem anderen Berufe widmen, so würde er finanziell viel besser dastehen. Mancher Journalist hat die Anlagen zu einem Millionär oder einem Molke in sich. Aber er ist nur glücklich in seinem Beruf. Der Materialismus kommt in zweiter, ja dritter Linie.“ Dann sprach der Vortragende von einer unerlässlichen Bedingung für den Erfolg des Journalisten: von der „Nase für Neuigkeiten“, die er unbedingt haben muß. Ein „Neuer“ wurde einmal in Chicago mit Sonderzug in eine Nachbarstadt geschickt. Sein erstes Telegramm lautete: „Bin beim Feuer angekommen; was soll ich tun?“ Die Redaktion antwortete: „Sucht die Stelle, wo es am heißesten ist, und springt hinein!“ Dem Manne fehlte „die Nase“. Als Illustration dafür, daß wir Journalisten in erster Linie Menschen sind“, erzählte Mr. Wile die wenig bekannte Geschichte des Frederick Greenwood, der als junger Journalist in London erfuhr, daß der Khedive von Ägypten seine Anteile am Suez-Kanal veräußern wolle. Rußland hätte diese Anteile auch sicher gekauft, und England hätte seine direkte Verbindung mit Indien verloren. Die Veröffentlichung der Nachricht hätte natürlich für den Journalisten einen großen Erfolg bedeutet. Trotzdem zog er es vor, sich mit Disraeli in Verbindung zu setzen. Und ehe die Welt etwas von den Absichten des Khedive ahnte, hatte England die Anteile erworben. — Am interessantesten ist wohl, was Wile über das Interview sagte. „Das Interview, einst amerikanisch, heute in der ganzen Welt anerkannt, versorgt den Journalisten mit dem Humor der Profession. Die Amerikaner lieben es, interviewt zu werden. Die Europäer fürchten es. Ein amerikanischer Journalist, der einst Alfred Friedrich Krupp interviewen wollte, erhielt zur Antwort: „Krupp spricht nur durch den Mund seiner Kanonen.“ Einen bekannten amerikanischen Theaterdirektor habe ich in der Badewanne interviewt; einen

besiegten Boxer in dem Moment, als er „wieder zu sich“ kam. Mark Twain ließ sich gerade massieren, und Doktor Cook mußte ich in Kopenhagen der ihn küssenden Menge entreißen, damit er mit mir sprechen könne.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

— **(Sanktionierter Landtagsbeschluss.)** Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 1. August 1912 den in der Sitzung des kroatischen Landtages vom 25. Jänner 1912 gefassten Beschluss, dahingehend, daß die Steuergemeinde Sela bei Schönberg im politischen Bezirke Rudolfswert mit der gegenwärtig zur Steuergemeinde Grafendorf gehörigen Ortschaft Babina gora aus der Ortsgemeinde Döbernitz ausgeschieden und als selbständige Ortsgemeinde Sela bei Schönberg konstituiert werde, allergnädigst zu genehmigen geruht.

— **(Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes)** sind nachstehende militärische Anordnungen getroffen worden: Heute findet Retroite mit Musik statt. Die Musik des bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Nr. 2, dann sämtliche Tamboure dieses Regiments, dann jene des Infanterieregiments Nr. 27 und des 1./17. Infanteriebataillons marschieren um 8 Uhr abends aus der Landwehrkaserne und nehmen folgenden Weg: Poljanastraße, Komenskagasse, Gerichtsgasse, Wiener Straße, Franz Josef-Straße, Bleiweißstraße, Römerstraße, Balvatorplatz, Begagasse, Kongregplatz, Franzensbrücke, Stritargasse, Domplatz, Bodniplatz, Kaiser Josef-Platz, Schießplatzgasse, Kuhnstraße und sodann zurück in die Kaserne. Die Musik wird je ein Tonstück spielen vor dem Landesregierungsgebäude, vor der Wohnung des Stationskommandanten (Bleiweißstraße 4), vor der landwirtschaftlichen Burg, vor dem Rathause und vor dem fürstbischöflichen Palais. Zur Begleitung der Musik des bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Nr. 2 rücken die erforderlichen Laternen- und Lampenträger vom Infanterieregiment Nr. 27 aus. Morgen werden Salutschüsse abgegeben und findet eine Tagwache mit Musik statt. Zwei am Schloßberge postierte Feldkanonen geben um halb 6 Uhr früh 24 Schüsse ab. Die Musik des Infanterieregiments Nr. 27, die Tamboure dieses Regiments, dann jene des bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Nr. 2 und des 1./17. Infanteriebataillons marschieren zu dieser Zeit von der städtischen Infanteriekaserne ab. Bei ungünstiger Witterung unterbleibt sowohl die Retroite als auch die Tagwache mit Musik. Um halb 8 Uhr früh findet eine vom Feldkuraten Herrn Marasich zu zelebrierende Feldmesse auf dem Jugendspielfeld unter Tivoli (Sportplatz) statt. Das Infanterieregiment stellt das Kapellenzelt und ein Zelt für Gäste auf. Die Truppen haben unter Kommando des Obersten Karl Weber, Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 27, um 7 Uhr 15 Minuten früh die Ankunft Seiner Exzellenz des Herrn Divisionärs Feldmarschalleutnants Kusmanek zu erwarten, worauf sich derselbe nach Befichtigung der ausgerückten Truppen zu dem in der Allee aufgestellten Kapellenzelt begibt. Für die Familien der Offiziere und Militärbeamten sowie für Gäste werden bei der Feldmesse Plätze beim Kapellenzelt reserviert sein. Während der Messe haben die Fußtruppen drei Generalbedargen abzugeben, während die auf dem Schloßberge postierten zwei Feldkanonen unmittelbar jeweilig nach der Generalbedarge des letzten Bataillons je acht Schüsse (im ganzen daher 24) lösen. Nach beendeter Messe wird Seine Exzellenz der Divisionär die Defilierung nachstehender Truppen abnehmen: Infanterieregiment Nr. 27, bosnisch-hercegovinisches Infanterieregiment Nr. 2, Infanteriebataillon Nr. 1/17, 3/47, 1/87, Feldjägerbataillon Nr. 21, Feldkanonenregiment Nr. 7 und 8 und Infanterieregiment Nr. 6. Zur Zeit der Beendigung der Militärparade findet in der Domkirche ein Hochamt statt, zu welchem Seine Exzellenz der Divisionär mit den Truppenkommandanten, den selbständigen Bataillonskommandanten sowie entsprechenden Offiziers- und Beamtendeputationen erscheinen wird. Bei ungünstiger Witterung unterbleibt die Feldmesse und findet um 8 Uhr früh in der Peterskirche eine Messe statt, bei welcher sämtliche Offiziere und Militärbeamten der Garnison und der hier befindlichen auswärtigen Truppen zugegen zu sein haben. Um 1 Uhr nachmittags nehmen Offiziere und Militärbeamte der Garnison im Hotel „Union“ an einem gemeinschaftlichen Festdiner teil, wobei die Musik des Infanterieregiments Nr. 27 spielen wird. Nach Beendigung des von Seiner Exzellenz dem Feldmarschalleutnant Kusmanek gesprochenen Kaisertoast geben die am Schloßberge postierten zwei Feldkanonen 24 Schüsse ab.

— **(Serenade auf Schloß Ruzing.)** Seine Exzellenz Kriegsminister Ritter von Aussenberg weist samt Gemahlin und Tochter zur Sommerfrische in Tacen auf Schloß Ruzing. Anlässlich der Anwesenheit Seiner Exzellenz veranstalteten am 14. d. M. die Gemeindevertretung, die Feuerwehren und der St. Veiter Veteranenverein eine Serenade mit Musik, Fackelzug und Feuerwerk. Gemeindevorsteher Tršan mit den Gemeindevätern begrüßte den Kriegsminister im Namen der Gemeinde St. Martin unter dem Großkahlenberge, Feuerwehrhauptmann Medved im Namen der Feuerwehrvereine Tacen, Samling und Pirnice und der Veteranenkommandant Strukelj im Namen des Veteranenkorps. Der Vertreter der Untergemeinde Tacen Großgrundbesitzer Sajovic hob in seiner Ansprache

die mannigfaltigen Beziehungen hervor, die Seine Excellenz mit dem Lande Krain und insbesondere mit der Gemeinde Tacen verknüpfen, welche sich glücklich schätze, zum erstenmal einen Kriegsminister in ihrer Gemeinde begrüßen zu dürfen. Seine Excellenz der Kriegsminister dankte in herzlichen Worten für die dargebrachte Ovation, hob namentlich die Soldatentüchtigkeit und Kaiser-treue sowie den Patriotismus unserer Bevölkerung hervor und brachte auf Seine Majestät den Kaiser ein dreimaliges Zivio aus, worauf die Musik die Volkshymne intonierte, die von den Korporationen sowie von den in großer Anzahl erschienenen Festteilnehmern mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Seine Excellenz widmete großmütig den Vereinen 200 K, den Armen 50 K und der Musik 20 K. Nach der Defilierung brach die Volksmenge in stürmische Ziviorufe auf Seine Excellenz den Kriegsminister aus.

— (Minister Dr. Trnka in der Woche.) Seine Excellenz der Minister für öffentliche Arbeiten Doktor Ottokar Trnka kam am vergangenen Dienstag in größerer Begleitung mittelst Automobil in Wocheiner Feistritz an und bestieg von dort aus die Crna prst. Der Minister besichtigte unterwegs die Kodelbahn „Velbedere“ und äußerte sich sehr lobend über deren Anlage. Seine Excellenz kehrte abends wieder nach Belbes zurück.

— (Ernennung.) Seine Majestät der Kaiser hat den Ehrendomherrn und bischöflichen Kanzler in Parenzo Anton Vronz in zum Domherrn des Kathedral-kapitels in Parenzo ernannt.

— (Von der Marineakademie.) Das Kriegsschiff „Kaiserin Elisabeth“, das vor ungefähr sechs Wochen mit den Schülern der Marineakademie an Bord zu einer Studienfahrt ausgelaufen ist, wird am 19. d. M. nach Trium zurückkehren.

— (Personalnachricht.) Der k. k. Hofrat und Finanzdirektor Alois Klimant ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Amtsleitung wieder übernommen.

— (Schulgärtneremerationen.) Der k. k. Landes-schulrat hat die zur Förderung der mit Volksschulen verbundenen Schulgärten in Krain vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht pro 1910 und 1911 bewilligte Subvention von 1200 K in Teilbeträgen von je 50 K als persönliche Remuneration für die sorgfältige Pflege der Schulgärten nachstehend genannten 24 Lehrern, bezw. Oberlehrern zugewendet: Josef Dolgan in Kaltenfeld, Julius Cencic in St. Peter, Franz Högl in Stalzen, Franz Rant in Ratschach, Johann Golob in Arch, Franz Mufar in Buča, Johann Dremelj in Polj, Franz Silbester in St. Lorenzen, Alois Marof in Unter-Deutschdorf, Franz Kojina in St. Martin bei Krainburg, Franz Jordan in Jauchen, Konrad Barle in Mötting, Gottfried Fegic in Madanje Selo, Michael Mezan in Rußdorf, Franz Puncuh in Oberfeld, Johann Loser in Morobitz, Franz Stefanic in Groß-Lajsch, Johann Cvirn in Haselbach, Franz Pecnik in St. Georgen unter dem Kumberge, Johann Perfo in Horjul, Franz Kovac in Sittich, Leopold Baebler in Sairach, Johann Zen in Einöd, Alois Lusin in Bozafobo.

— (Vom Tunnelbau bei Preloge.) Die Arbeiten auf der neuen Eisenbahnstrecke Rudolfswert-Mötting sind in vollem Gange. Das bedeutendste Objekt der Bahn ist der im dritten und vierten Lufe zirka 2000 Meter lange Semitunnel, welcher durch die Firma P. Wiedermann u. Komp. ausgeführt wird. Die Bohrung in diesem Tunnel wird maschinell betrieben, und wurde die zu diesem Zwecke erforderliche Maschinenanlage in Preloge, in der Nähe des Tunnelportales, aufgestellt. Die Bohrung ist eine rein pneumatische und geschieht durch komprimierte Luft. Die erforderliche Antriebskraft geben drei Kolöl-Explosionsmotore liegender Konstruktion von 120 Pferdekraften. Die Motore übertragen ihre Kraft mittels einer Transmission auf zwei Kompressoren, welche die atmosphärische Luft auf den Druck von 6 bis 7 Atmosphären verdichten. Vom Maschinenhause wird die Preßluft in einer schmiedeeisernen Rohrleitung dem Tunnel zugeführt und von dieser durch Gummischläuche zu den Bohrhämmern geleitet. Um auch von der anderen Seite aus den Vortrieb im Tunnel maschinell betreiben zu können, ist eine Rohrleitung von 65 Millimeter lichter Weite und 2800 Meter Länge über den Berg gelegt worden; die komprimierte Luft wird durch diese Leitung dem Südportal zugeführt und von dort aus wie auf der Nordseite weiter verwendet. Die eigentliche Bohrung geschieht mittels der Preßluftbohrhämmer. Eine Pumpe, welche das erforderliche Kühlwasser für die Maschinen aus einer etwa 250 Meter weit und 20 Meter tiefer liegenden Quelle herauffördert, sowie zwei Ventilatoren, welche zur Lüftung des Tunnels dienen, werden ebenfalls durch komprimierte Luft betrieben.

— (Veränderungen im Finanzdienste.) Der neuernannte Steuerbeamte Raimund Lebstek wurde als Amtsvorstand dem Steueramte in Kronau und der neuernannte Steueroffizial Johann Tomc als Kontrollor dem Steueramte in Jll.-Feistritz zugewiesen. — Versetzt wurden: Finanzsekretär Karl Bihlmeier vom Steuerreferate in Krainburg zur Finanzdirektion und Finanzkommissär Dr. Robert Erzen vom Steuerreferate in Rudolfswert als Steuerreferent zur Bezirks-hauptmannschaft in Krainburg; die Steueroffiziale Josef Rottler von Jll.-Feistritz zum Steuerreferate der Bezirks-hauptmannschaft in Laibach und Karl Bezeg von Kronau als Kontrollor nach Birknitz, dann Steuerassistent Viktor Damanjan vom Steuerreferate der Bezirks-hauptmannschaft in Laibach zum Steueramte für die

Stadt Laibach; Steuerbeamter Ignaz Perhanc von Mötting zur Steueradministration in Laibach und Steuerassistent Lorenz Novak von letzterer zum Steuerreferate der Bezirks-hauptmannschaft Radmannsdorf; die Evidenzhaltungsgeometer erster Klasse Johann Pirce von Littai nach Tschernembl und Franz Dmerzu von Tschernembl nach Littai. — Steueroberverwalter Johann Buchta in Gottschee wurde in den dauernden Ruhestand versetzt.

— (Ehrenbürger von Belbes.) Wie der „Slovenec“ berichtet, hat die Gemeindeverwaltung von Belbes Seine Excellenz den Minister für öffentliche Arbeiten Doktor Ottokar Trnka und Seine Excellenz den polnischen Landsmannminister Ladislaus v. Dlugosz zu Ehrenbürgern von Belbes ernannt. Weiters wurden der Landes-hauptmann Dr. Jan Sustersic und die Abgeordneten Dr. Eugen Lampe, Johann Piber und Josef Pogacnik zu Ehrenbürgern von Belbes ernannt.

— (Von der Finanzwache.) Aufseher Oskar Preisinger wurde aus dem Amtsbezirke Triest übernommen und der Abteilung Krainburg zugewiesen. — Titularrespizient Theodor Jeraj wurde zum Respizienten, die Aufseher Andreas Horvat und Franz Losz zu Oberaufsehern befördert. — Verlegt wurden: Titularoberrespizient Andreas Weble von Adelsberg nach Laibach (Abteilung Laibach 2), Titularrespizient Anton Muc von Tschernembl nach Gottschee, Titularrespizient Anton Almon von Ossuniz nach Tschernembl, Oberaufseher Johann Papez von Radmannsdorf nach Adelsberg, Oberaufseher Josef Zemljak von Oberlaibach nach Ossuniz, Oberaufseher Matthias Bozic von der Abteilung Laibach 1 zu jener Laibach 2, Aufseher Alfons Pagon von Mannsburg nach Laibach (Abteilung Laibach 2), Aufseher Karl Leitgeb von Laibach (Abteilung Laibach 1) nach Adelsberg, Aufseher Johann Torkar von Adelsberg nach Mannsburg, Aufseher Alois Sribar von Littai nach Gottschee, Oberaufseher Franz Smrdu von Gottschee nach Oberlaibach und Aufseher Andreas Horvat von Laibach (Abteilung Laibach 1) nach Littai, Oberaufseher Franz Losz von Gurkfeld nach Radmannsdorf und Aufseher Martin Golob von Krainburg nach Gurkfeld, Aufseher Franz Rehberger von Bischofslad nach Laibach (Abteilung Laibach 1).

— (Verfassung von Situationsplänen über Grundteilungen.) Laut Erlasses der k. k. Generaldirektion des Grundsteuerkatasters vom 14. Februar d. J. ist bis auf weiteres die Entnahme von Kopien aus den Evidenzhaltungs- oder Originalkatastralmappen zwecks Verfassung von Situationsplänen über Grundteilungen den behördlich autorisierten Zivilgeometern für ihre Person selbst, deren Assistenten nur dann gestattet, wenn sie sich als solche mit einer vom Verein der behördlich autorisierten Zivilgeometer in Österreich ausgestellten Legitimation ausweisen können. Weiters ist den gedachten Funktionären — jedoch nur, wenn sie sich als gerichtlich bestellte Sachverständige legitimieren — die von ihnen persönlich zu bewirkende Entnahme von Bleistiftkopien aus den Katastralmappen auch noch zu bewilligen, wenn es sich a) um die Ermittlung eines Grenzuges nach dem Stande der Katastralmappen und b) um den Nachweis des Unterschiedes zwischen dem faktischen Grenzzuge und jenem aus der Katastralmappe handelt. In diesen beiden Fällen ist aber die Kopientnahme nur dann zulässig, wenn es sich um die Darstellung eines Grundkomplexes handelt, welcher nicht mehr als zehn Parzellen und sechs Hektar umfaßt und ein lithographierter Mappendruck nicht erhältlich ist. Die Kopientnahme darf in der Regel nur im Katastralmappenarchive, im Amtsfokale des Evidenzhaltungsbeamten oder im Lokale des Steueramtes stattfinden. Schließlich ist den gedachten Funktionären die Entnahme und auch Notizenentnahme im Katastralmappenarchive in die für die Zwecke der Neuvermessung von Gemeinbezirken hergestellten Feldskizzen zu gestatten. Wahrgenommene Divergenzen zwischen den Feldskizzen und der Mappe sind von den erwähnten Technikern dem Triangulierungs- und Kalkülbureau bekanntzugeben. Durch Kopierungen zu anderen als den bezeichneten Zwecken wird dem Betreffenden die gewährte Begünstigung entzogen und die Anzeige an die k. k. Generaldirektion des Grundsteuerkatasters erstattet.

— (Postalisches.) Am 20. August 1912 tritt in Laase bei Rudolfswert ein neues Postamt mit der amtlichen Benennung „Laase bei Rudolfswert — Laza pri Rudolfkove“ in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befassen, als Sammelstelle des Postsparsamtes fungieren und seine Verbindung mit dem Postneze mittelst einer täglich einmaligen einspännigen Postbotenfahrt zwischen Töplitz und Laase erhalten wird. Gleichzeitig wird bei gedachtem Postamte der Landbriefträgerdienst eingeführt.

— (Ein allslovenischer Blumentag) wird, wie man uns mitteilt, im September d. J. für slovenische Nationalzwecke von den Vereinen „Branibor“, „Chrill“ und „Methodverein“, der Organisation der national-fortschrittlichen Studentenschaft und dem slovenischen Sokolverband veranstaltet werden.

— (Sokoltag in Belbes.) Der vom oberkrainischen Sokolgau vorgestern in Belbes veranstaltete Sokoltag nahm einen glänzenden Verlauf. Von nah und fern waren Freunde der edlen Turnkunst herbeigeeilt. Von Triest und Laibach brachten Sonderzüge zahlreiche Sokolmitglieder und Gäste. Etwa 600 Turner und an 4000 Gäste hatten sich zum Sokoltag in Belbes eingefunden. Die Häuser und Villen waren zum großen Teile mit Fahnen in nationalen Farben geschmückt. Um halb 1 Uhr

mittags fand ein Umzug durch Belbes statt. An der Spitze des Zuges ritten zwölf Sokolmitglieder, dann folgten Mitglieder der Sokolgaue von Oberkrain, Triest und Görz, etwa 600 an der Zahl, begleitet von zwei Musikkapellen. Das Publikum bereitete den Gästen Ovationen, welche sich nach den begeisternden Ansprachen des Starosta des oberkrainischen Sokolgaues Notar Marincic und des Podstarosta des slovenischen Sokolverbandes Abgeordneten Dr. Nhar nach lebhafter gestalteten. Um 5 Uhr nachmittags begann das Schauturnen, zu dem sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum einfand. Auf der Zuschauertribüne waren auch Seine Excellenz Minister Dr. Trnka sowie zahlreiche Sommerfrischler anwesend. Die gelungenen turnerischen Leistungen fanden ungeteilten Beifall. Unter den Turnern befanden sich auch die Sieger vom Prager Sokoltag Widmar und Fuchs. Lebhaftige Anerkennung fanden auch die Leistungen der Damenriegen aus Laibach und Krainburg. Nach Beendigung des Schauturnens fand ein großes Volksfest statt, wobei die Kapelle der slovenischen Philharmonie aus Laibach und die Krainburger Feuerwehrkapelle befochten.

— (Die Ortsgruppe Laibach des Österreichischen Flottenvereines) veranstaltet morgen bei schönem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale des Hotels „Union“ ein großes Konzert unter Mitwirkung der Musikkapelle des 27. Infanterieregiments und des 3. bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments. Bei diesem Anlasse findet auch ein Champagner-Glückshafen statt, für welchen beim Konzert Lose zu 20 h verkauft werden.

— (Öffentliche Bauten in Weißkrain.) In den letzten Jahren hat sich vorzugsweise dank den Bestrebungen des krainischen Landesausschusses in Weißkrain eine rege Bautätigkeit auf dem Gebiete des öffentlichen Kommunikationswesens entwickelt. Es wurden die für das Poljaner Tal (Poljanska dolina) so notwendigen Straßenkorrekturen, bezw. neue Straßenlinien gebaut, mehrere Straßenumlegungen und neue Straßenbauten traßiert und projektiert. Eines der wichtigsten Bauobjekte im Tschernempler Bezirke ist diesertage dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Es ist dies die im Zuge der nach Gottschee und Weinitz führenden Landesstraße gebaute Brücke über den Döblitschbach bei Tschernembl. Sie ist eine Bogenbrücke von 54 Meter Spannweite und aus Eisenbeton hergestellt. Ob ihrer Länge, Höhe (sie verbindet die sehr hohen Ufer des Döblitschbaches) und schönen Ausführung kann diese Brücke etwa der Solkanbrücke bei Görz an die Seite gestellt und zu den schönsten modernen Brückenbauten gezählt werden. Durch den Bau dieser Brücke sind zwei große Steilen beseitigt worden. Die feierliche Eröffnung fand am 11. d. statt. Zu derselben erschienen der im Bade Töplitz weilende Fürstbischof Dr. Jeglic, in Vertretung des Landes Landesausschusses Dr. Zajec, Abg. Prof. Jarce, die Abgeordneten Dermalia und Matjasic, weiters Bezirks-hauptmann Domicej mit seinen Beamten, Gerichtsvorsteher Pajjar, Vertreter des Bezirksstrafenausschusses und der Gemeinde sowie ein zahlreiches Publikum. Die Feierlichkeit wurde teilweise vom Regen gestört. Nach der Messe und Predigt, welche vom hochw. Herrn Fürstbischof gehalten wurde, begaben sich die Gäste aus der Pfarrkirche durch die besagte Stadt auf die auch im Flaggenschmuck prangende Brücke. Hier nahm der Fürstbischof unter Assistenz der Einweihung vor. Nachdem Herr Dr. Zajec als Vertreter des Landes, Herr Müller als Obmann des Straßenausschusses und der Bürgermeister von Tschernembl Dular Ansprachen gehalten hatten, fuhren die Festgäste mit den bereit stehenden Wagen als die ersten über die Brücke. Sodann wurde noch die von der Stadt Tschernembl angeschaffte Dampfprize, eingeweiht. Mittags fand ein gemeinsames Essen statt. Am Vorabende waren die Stadt und die neue Brücke festlich illuminiert. So geht denn Weißkrain, namentlich auch mit Rücksicht auf den Bahnbau, einer besseren Zukunft entgegen.

Dr. D. — (Wissenschaftliche Erforschung der Adria.) Gestern um 5 Uhr nachmittags ist S. M. Schiff „Rajade“ unter dem Kommando des Linienfahrkapitäns Lewa zur sechsten wissenschaftlichen Kreuzungsfahrt in die Adria, und zwar in den Profilen Ravenna-Lussin, Raguznica-Drtona, Rieste-Sagostini, Durazzo-Brindisi, mit den Mitgliedern der Expedition an Bord in See gegangen. Als Leiter der Expedition und als Chef der meteorologischen Dienstes fungiert Linienfahrkapitän von Keflich. Der wissenschaftliche Stab besteht aus den Herren: Prof. A. Grund (Prag), Dr. Kleb und Dr. Lortz (Wien) für Ozeanographie, ferner Professor Doktor Karl J. Cori (Triest) und Professor A. Steuer (Zürich) für Biologie, Prof. Josef Schiller (Wien) für Botanik. Die Expedition hat sich außer der Bearbeitung der bezeichneten Profile auch die Vornahme von vier Positionsbeobachtungen von 24 Stunden Dauer und die Untersuchung der Strandfauna und -flora und Tiefseefauna zur Aufgabe gestellt. Diesmal nehmen seit dem Ausbruche des türkisch-italienischen Krieges auch die italienischen Forscher wieder an den Untersuchungen im gesamten Gebiete der Adria teil, nachdem seit dieser Zeit die Arbeiten allein von Österreich besorgt worden waren. Die Dauer der Expedition wird auf drei bis vier Wochen angesetzt.

— (Statistik der Advokaten.) Einer vom Justizministerium befochtenen Übersicht über die Zahl der Advokaten und die Personalbewegung in der Advokatur für das Jahr 1911 entnehmen wir: Zum Oberlandesgerichtspräsidenten Graz gehören die Sprengel der Advokatenkammern Graz (Steiermark) mit 179 Mitgliedern (81 in

Graz), Klagenfurt (Kärnten) mit 37 (in Klagenfurt 19) Mitgliedern und Laibach (Krain) mit 44 (in Laibach 29) Mitgliedern. Der Oberlandesgerichtspräsident Triest (Küstenland) zerfällt in die Kammerpräsidenten Triest mit 147 Advokaten, deren 95 ihren Sitz in Triest haben, und Görz mit 27 Advokaten, davon 23 in der Stadt Görz. — Die Gesamtzahl der Advokaten in Österreich betrug am Schlusse des Vorjahres 5444, um 199 mehr als am Schlusse des Jahres 1910. Der älteste, seinen Beruf ausübende Advokat wurde im Jahre 1862 ernannt. Im Jahre 1911 wurden 354 Advokaten neu eingetragen. — Die Übersicht über die Advokaturkandidaten am Schlusse des Jahres 1911 ergibt die Gesamtziffer 3289. Hier von waren beschäftigt: Im Oberlandesgerichtspräsidenten Graz 162, Triest 118.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Stein (40.089 Einwohner) fanden im zweiten Quartale 58 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 338, jene der Verstorbenen auf 215, darunter 68 Kinder im Alter von der Geburt bis zu fünf Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 58, von über 70 Jahren 45 Personen. An Tuberkulose starben 49, an Lungenentzündung 19, an Diphtheritis 3, an Malaria 8 und durch zufällige tödliche Beschädigung 5 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag ereignete sich nicht.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 4. bis 8. August kamen in Laibach 23 Kinder zur Welt (29,90 pro Mille), darunter 2 Totgeburten; dagegen starben 31 Personen (40,30 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 15 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 19,50 pro Mille. Es starben an Scharlach 1, an Tuberkulose 6 (unter ihnen 4 Ortsfremde), infolge Unfalles 1, an verschiedenen Krankheiten 23 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 16 Ortsfremde (51,61 %) und 22 Personen aus Anstalten (70,97 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 4, Ruhr 2, Keuchhusten 2, Diphtheritis 2.

— (Besitzwechsel.) Großgrundbesitzer Franz Jura in Adelsberg hat von Erdmann Freiherrn von Lewegow die Realität Hrusica bei Wippach um den Betrag von 380.000 K käuflich erworben.

— (Der Militärverein in Krainburg.) veranstaltet am 18. d. M., als am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers im Garten der Frau Mayr eine Unterhaltung mit Gartenfest, Glücksspielen und Zugpöhl, die um 3 Uhr nachmittags beginnt. Bei der Unterhaltung wirkt die Musikkapelle der freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft von Krainburg unter Leitung des Kapellmeisters Wlassak mit. Die Veranstaltung geht bei jedem Wetter vor sich. Vormittags beteiligt sich der Veteranenverein an der Feldmesse in der Sternallee, der das in Krainburg amwesende Militär bewohnen wird.

— (Gerüstesturz.) Bei einem Neubau in Tomazovo stürzte am 12. d. M. infolge mangelhafter Konstruktion ein Gerüst ein. Hierbei fiel die 54 Jahre alte Mörtelträgerin Ursula Mihelčič zu Boden und brach sich den linken Fuß.

— (Ein Kind ertrunken.) Am vergangenen Mittwoch abends wurde der vier Jahre alte Grundbesitzer-ohn Bernhard Oblak aus Burgstall bei Bischofslach unweit der Behausung seiner Eltern im Zierbache als Leiche aufgefunden. Der Knabe hatte sich kurz vorher unbemerkt von seinen im Obstgarten beschäftigten Eltern entfernt, froh zum nahen Bache, wo er ins Wasser stürzte und ertrank.

— (Vier Finger abgerissen.) Der 27 Jahre alte Tagelöhner Michael Sodar aus Gorje bei Belles geriet diesertage beim Dreschen aus Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand in die Dreschmaschine, wobei ihm vier Finger abgerissen wurden.

— (Schwer verletzt.) Der ledige Maurergehilfe Peter Brhovnik wurde in einem Gasthause in Psata von mehreren unbekannten Burschen im Streite durch zahlreiche Messerstiche schwer verletzt. Brhovnik wurde in das Landeshospital überführt.

— (Überfallen.) Als die Brüder und Besitzersöhne Peter und Anton Keržisnik am Samstag nachts nach Hause gingen, wurden sie in Stranska vas von vier heimischen Burschen mit denen sie kurz vorher in einem Gasthause einen Streit hatten, mit Mistgabeln und Stöcken überfallen und mißhandelt. Die beiden Überfallenen erlitten mehrfache Verletzungen.

— (Im Bewässerungskanal ertrunken.) ist nächst der Elektrizitätszentrale in Monfalcone der 19jährige Einjährig-Freiwillige des dort garnisonierenden Jäger-Bataillons Alexander Ujvari. Es scheint, daß Ujvari beim Waschen seiner Bluse in den Kanal gestürzt ist.

* (Feuer in der Seldkammer.) Gestern abends geriet in der Seldkammer des Selders Josef Zupančič an der Poljanstraße Nr. 64 das zum Seldern aufgehängte Schweinefleisch und Speck in Brand. Der Eigentümer rief die Nachbarn um Hilfe an, denen es nach anstrengender Arbeit gelang, das Feuer mit Sand und Erde zu ersticken. Der Schaden beträgt etwa 400 K.

— (Nachrichten aus Rudolfswert.) Eine Venetianische Nacht veranstalteten am 13. d. M. mehrere Sängergesellschaften auf dem Gurkflusse bei Rudolfswert. Eine größere Anzahl mit bunten Lampen gezierter Wasserfahrzeuge, darunter ein der Eisenbahnbaunternehmung gehöriger Ponton, in dem etwa 30 Sängergesellschaften und nationale Lieder sangen, kreuzten bis in die Nachtstunden auf dem Wasser. Ein zahlreiches Publikum sah der Veranstaltung von der Brücke zu und lauschte den Gesangsvorträgen.

— Sonntag, den 18. d. M. nachmittags veranstaltete das Rudolfswörter Bürgerkorps gemeinschaftlich mit dem Veteranenvereine ein Kaiserfest, verbunden mit einem Glücksspiele bei der Kantine im Walde des Gut- und Dampfziegeleibesitzers R. Smola in Froschdorf. Hierbei konzertiert die Bürgermusik. Eintritt frei.

— (Unfall beim Eisenbahnbau.) Am 14. d. M. nachmittags gruben die beim Weißkrainer Bahnbau nächst dem westlichen Tunnelleingange beschäftigten Arbeiter einen umfangreichen Baumsumpf aus der Erde und ließen ihn mittelst eines Seiles über den steilen Straßenabhang in die Tiefe gleiten. Hierbei wickelte sich das Seil um eine Telegraphenstange und ließen es schräg über ein dort provisorisch aufgestelltes Eisengeländer laufen. Infolge der Schwere der Last wurde das Geländer aus der Erde gerissen. Das Seil schnellte zur Seite und stieß den die Arbeit beaufsichtigenden Affordanten Matthias Kravanja so unglücklich zu Boden, daß ihm der linke Fuß, der unter den Strich zu liegen kam, oberhalb des linken Gelenkes gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde in das Spital der Barmherzigen Brüder in Randia überführt.

— (Diebstähle.) Am vergangenen Sonntag nachts wurden der Besitzerin Maria Kopac in Brod, Gemeinde St. Veit ob Laibach, aus unversperrtem Stalle sechs Hühner und ein Hahn gestohlen. Der Hahn und eine Henne wurden am folgenden Morgen am Saveufer erwürgt aufgefunden, die der Dieb offenbar auf der Flucht verloren hat. — In der gleichen Nacht wurde in die Küche des Besitzers Andreas Kuhar in Brod eingebrochen und daraus verschiedenes Küchengefäß und Vitrualien im Werte von 20 K gestohlen. In beiden Fällen dürften Zigeuner den Diebstahl ausgeführt haben.

— (Zwei Skelette aufgefunden.) In Mannsburg wurden nächst dem Wohnhause des Besitzers Franz Pecnik zwei bereits zerfallene menschliche Skelette aufgefunden.

— (Brauersternmarkt in Miskolcz.) Am 22. August 1912 findet in Miskolcz ein Brauersternmarkt statt. Ein Auszug aus der Geschäftsordnung für diesen Markt kann im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

Musica sacra.

In der Domkirche.

Morgen Sonntag, den 18. August (Namenstag des Kaisers), kommt beim Pontificalante um 10 Uhr zur Aufführung: Missa in hon. B. M. V. von Max Rille, Op. 47, Graduale Benedictus es Domine von Anton Forster, beim Offertorium Domine salvum fac Imperatorem nostrum und Te Deum, Op. 125, von Josef Gruber.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Minister Graf Berchtold in Bad Ischl.

Bad Ischl, 16. August. Minister des Außern Graf Berchtold ist in Begleitung des Legationssekretärs Grafen Rinsky um 7 Uhr früh hier eingetroffen und im Hotel „Bauer“ abgestiegen. Graf Berchtold gab vormittags bei den hier weilenden Mitgliedern der Allerhöchsten Familie sowie beim österreichisch-ungarischen Botschafter in Paris Grafen Szécsen seine Karte ab.

Bad Ischl, 16. August. Minister Graf Berchtold hat seiner Majestät in laufenden Ressortangelegenheiten Vortrag erstattet. Graf Berchtold wurde in Begleitung des Legationssekretärs Grafen Rinsky dem Familiendiner in der Kaiservilla zugezogen.

Bad Ischl, 16. August. Die Audienz des Ministers des Außern Grafen Berchtold, die um 11 Uhr begann,

währte über 1½ Stunden. Graf Berchtold stattete vor der Audienz dem Generaladjutanten Grafen Paar und dem Kabinettsdirektor Dr. Freiherrn von Schiefl Besuch ab.

Bad Ischl, 16. August. Der Minister des Außern Graf Berchtold stattete nach dem Familiendiner in der kaiserlichen Villa dem gemeinsamen Finanzminister einen Besuch ab. Nachmittags wohnte er der Gartenpartie bei und begab sich hierauf nach Strobl, wo er bei der Gattin des Gesandten in Bukarest Prinzessin Fürstenberg das Souper nahm. Graf Berchtold trat um halb 11 Uhr nachts die Rückreise nach Wien an.

Die Regulierung der österreichisch-italienischen Grenze.

Wien, 16. August. Gestern trat die internationale Kommission zur Festsetzung der österreichisch-italienischen Grenze zur Fortsetzung der im Vorjahre begonnenen Tätigkeit zusammen. Die Aufgabe der Kommission ist es, durch möglichst genaue Festsetzung und übersichtliche Vermarkung in Zukunft Zweifel über den Verlauf der Grenze nach Tüchtigkeit auszuschließen. Die Kommission wird sich zunächst mit der Abgrenzung Kärntens, dann des Küstenlandes und Tirols beschäftigen. Ob, wie beabsichtigt ist, ihre Aufgabe heuer wird beendet werden können, hängt auch von den Witterungsverhältnissen ab.

Zum Vorschlag des Grafen Berchtold.

Berlin, 16. August. Zum Vorschlag des Grafen Berchtold an die Mächte, betreffend die Lage auf dem Balkan, schreibt der „Völkische Anzeiger“ wie folgt: Bei einer vorurteilslosen Beurteilung des gedachten Schrittes lassen sich die guten Chancen eines solidarischen Vorgehens der Mächte kaum in Abrede stellen. Man wird in der Annahme wohl nicht fehlgehen, daß in Wilhelms Höhe, wohin sich Staatssekretär Riederlen-Wächter und der österreichisch-ungarische Botschafter zur Teilnahme an der Geburtstagsfeier des Kaisers und Königs Franz Josef begeben werden, der Vorschlag des Grafen und die Lage auf dem Balkan der Gegenstand eingehender Besprechungen sein werden.

Der Erfinder des Bolapuf gestorben.

Konstanz, 16. August. Prälat Martin Schleyer, der Erfinder des Bolapuf, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Poincaré in Rußland.

Petersburg, 16. August. Ministerpräsident Poincaré ist aus Moskau hierher zurückgekehrt. Gegen Mittag begab sich Ministerpräsident Poincaré an Bord der Yacht des Marineministers nach Kronstadt.

Kriegsdrohungen gegen die Türkei.

Sofia, 16. August. Aus den Provinzstädten laufen täglich Meldungen über Meetings wegen der Affäre Kocana ein. Es wird fast ausnahmslos der Krieg gegen die Türkei verlangt.

Albanien.

Cetinje, 16. August. In dem Bezirke von Berana nächst der montenegrinischen Grenze wurde gestern die dortige christliche Bevölkerung von dem Arnautenstamme Rugova angegriffen. In den Streit mischten sich auch die Nizams. Zahlreiche Christen wurden massakriert. Die christlichen Familien flüchteten sich in großer Zahl nach Montenegro. Unter den Grenzwohnern herrscht Erregung.

Großer Diebstahl in Karlsbad.

Prag, 16. August. Die „Bohemia“ meldet aus Karlsbad: Einem russischen Kurgäste wurde auf dem Tennisplatz eine Geldtasche mit 400.000 Rubel Banknoten und Schmuck im Werte von 200.000 Rubel gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Hitze in Rußland.

Petersburg, 16. August. Die Hitze dauert unverändert fort. Zahlreiche Waldbrände werden aus der Umgebung gemeldet. Viele Dörfer haben kein Wasser mehr. Man meldet aus dem Süden und Südwesten zahlreiche Blitzschläge.

Verantwortl. Redakteur (in Vertretung): J. Maglič.

Wir werden sie finden?

Wir suchen die Hausfrau, die noch keine Schichtseife verwendet!
Wir wollen sie darüber aufklären, dass es Verschwendung ist,
die Wäsche mit schlechter und daher teurer Seife zu vernichten.

(2556) 3-3



Serravallo's

China-Wein mit Eisen

Hygienische Ausstellung Wien 1906:
Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.



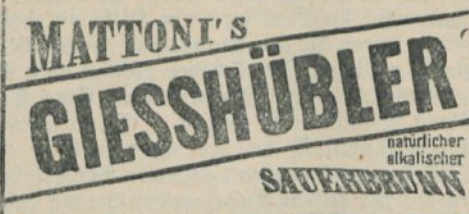
Appetitregendes, nerven-
stärkendes und blutverbes-
serndes Mittel für
Rekonvaleszenten
und **Blutarme**
von ärztlichen Autoritäten
bestens empfohlen.
Vorzüglicher Geschmack.
Vielfach prämiert.
Über 6000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Trieste.

(5071) 52-34

Kinematograph „Ideal“. Von heute weiter Beginn der Abendvorstellungen um 8½ Uhr. Programm für Samstag, Sonntag und Montag: Pathé-Journal (Neuestes, Sport, Mode); Die Kunst schlauer zu werden (glänzendes amerikanisches Lustspiel); San, die Tänzerin (erstklassiges Drama — nur nachmittags); Sünden unserer Zeit (Weltklager der Nordiskfilm Co; in der Hauptrolle der Liebling des Publikums B. Pjander — nur abends); Maler aus Liebe (glänzende Posse mit Max Linder). — Dienstag: Olympische Spiele zu Stockholm. (3438)

Bester Erfrischungsstrunk



Reinheit des Geschmackes,
Perlende Kohlensäure,
leicht verdaulich, den
ganzen Organismus
belebend.

Niederlage bei den Herren **Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach.** (550) 7-6

Den sichersten Schutz gegen die gefährlichen Sommerdiarrhöen sollte jede Mutter kennen, der um das Leben ihres Lieblings bangt. Bei der Ernährung mit «Kufeko» zählen Verdauungsstörungen zu den Seltenheiten. «Kufeko» hat höchsten Nährwert und macht die Kinder gesund, kräftig und widerstandsfähig gegen die vielen Kinderkrankheiten. (3328 b)

Angekommene Fremde.

Grand Hotel „Union“.

Am 14. August. Lemberger, Gärtner, Schafranek, Hones, Müller, Machauf, Reitmaier, Rbde.; Gutjahr, f. u. f. Rechnungsrat; Klein, Ingenieur; Gerber, Halphen, Priv.; Breuer, Rfm.; v. Bernd, Priv., Wien. — Bürger, Rbde., Graz. — Gentili, Rosmann, Rbde.; Dr. Mandić, Klepac, Priv.; Vagotto, Rfm., Triest. — Gafsch, Rbde., Agram. — Baron de Traug, Fiume. — Reibick, Sekretär, Prag. — Gwicksa, Priv., Villach. — Pils, Rfm., Habstätt. — Kovalevič, Professor, Sarajevo. — Ripper, Priv., Eberfeld. — Mayer, Großgrundbesitzer, Wippach. — Rybicki, Rbde., Stutisch. — v. Guttmannsthal, Weizstein. — Mandel, Kaufmannsgattin, Seebad.

Am 15. August. Schwabe, Blum, Private; Dürschmidt, Bergman, Popper, Hahn, Rbde.; Pollich, Lehrer; Fugger, Rfm., Wien. — Martellanz, Rbde.; Sernek, Beamter, Graz.

— Kordin, Regierungsrat; Turn., Rbde.; Bulose, Händler; Triest. — Hafner, Professor; Pirnat, Priv., Agram. — Šas, Priv., Fiume. — Dr. Lavš, Direktor, Splet. — Preciado, Rbde., Paris. — Terpotič, Werkstatter, Gottschee. — Dr. Kuhar, f. u. f. Notar, Gurktal. — Dr. Frgolič, Advokat, Görz. — Kristin, Disday. — Bennerman, Rbde., Klagenfurt. — Dr. Semerab, Brunn. — Sitter, Gerichtsrat, Podroščica. — Pils, Rbde., Wippen. — Lubich, Fabrikant, Mähr.-Schönberg. — Stoll, Rbde., Dresden. — Graden, Professor, Sofia. — Dr. Ranc, Arzt, Wippach. — Paul, Rbde., Linz.

Hotel „Elefant“.

Am 13. August. Blaža, Hoteliersgattin, f. Söhnen; Horat, Brauergattin, f. Töchtern; Bittlinger, Priv., Nürnberg. — Surček, Priv., Brunn. — Novak, Priv., Frankenheim. — Pintar, f. u. f. Postmeister, Savica. — Peterca, Geistlicher, Velika Gorica. — Saffner, Rfm., New York. — Gentschel, Rfm., Berlin. — Kohn, Rfm., Prag. — Angelo, Rbde., Görz. — Wieland, Rbde., Linz. — Jaul, Rbde., Br. Neustadt. — Bittner, Rbde., Enzersdorf b. Wien. — Gräfin Pace, Priv., f. Sohn, Thurn Gallenstein. — v. Lorenz, f. u. f. Generalprokurator, f. Gemahlin, Leibnitz. — Dr. Marcus, Arzt, Prastnigg. — Doktor Binter, Gutsbesitzer, f. Gemahlin; Acs, Rbde., Budapest. — Mattanović, f. u. f. Major, f. Gemahlin; Šonka, Priv.; Ramauf, Neumann, Freund, Plohn, Blum, Kwaschnofski, Hoefel, Eijelt, Hochmann, Edlein, Rbde., Wien. — Rohrmann, Direktor, f. Gemahlin, Grm b. Rudolfswert. — Schlepper, Priv., Rudolfswert. — Raymann, f. u. f. Professor, f. Gemahlin und Schwester, Thurn. — Scharf, f. u. f. Militär-Kapellmeister, Brod. — Gilling, Beamter, f. Gemahlin und Sohn, Uydol (Ungarn). — Guberns, Beamter, Görz.

Am 14. August. Graf Claricini-Dorupach, f. u. f. Major b. R. und f. u. f. Kammerer; Baronin Codelli, Priv., Görz. — Dr. Friedleben, Geheimer Justizrat f. Familie, Frankfurt. — Rehan, Geheimer Oberpostlat, Koblenz. — Schulke, Amtsgerichtsrat, Berlin. — Dr. Catth, Sanitätsrat; Weizen, Rfm., Fiume. — Hof, Rfm.; Frenzl, f. u. f. Major, Graz. — Hauser, f. u. f. Linienkapitän, Pola. — Bretschneider, Bühneninspektor; Ballant, Geometer; Heinel, Bahnbeamter; Blappert, Fleischhändler; Mayer, Bezzerel, Emmentel, Selles, Ledermann, Harovitch, Rbde., Budapest. — Samulak, Kolar, Hochschullehrerinnen; Birre, Private, f. Schwester, Agram. — Bainty, Prasin, Priv., Rom. — Schönbauer, f. u. f. Oberst, Marburg. — von Schuschnig, f. u. f. Major, Cilli. — Bonrat, Fabrikdirektor, f. Familie, Rgl. Weinberge. — Goldmann, Bankdirektor, f. Gemahlin, Fiume. — Uhl, Bahninspektor, Stuttgart. — Mihajsch, Lehrer, Aspang. — Capon, Beamter, f. Gemahlin u. Kindern; Cordignano, Mandelli, Baumeister; Gambardello, Rfm., f. Chauffeur, Triest. — Hartmann, Rfm., f. Gemahlin, Köln. — Mikolich, Schneidermeister, Rudolfswert. — Kriš, Oberlehrer, f. Gemahlin, Seftajovic b. Prag.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 187.

Samstag den 17. August 1912.

(3411)

3. 20.443.

Rundmachung.

Das k. k. Landespräsidium in Krain hat die für das Jahr 1912 ausgeschrieben 12 Invalidenstiftungen aus dem Sammelnde des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz für Krain von je 79 K 80 h, welche am 18. August l. J. als dem glücklichen Geburtstages Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät zur Verteilung gelangen, über Vorschlag des genannten Vereines den nachbenannten Invaliden verliehen:

- dem Jakob Kaučič aus Oberloitsch,
- » Johann Zajc aus Lusttal,
- » Johann Vidmar aus Kerschdorf,
- » Bartholomäus Großelj aus Nisch,
- » Anton Voboda aus Stob,
- » Josef Korelc aus Stein,
- » Franz Glavan aus Oberwintel,
- » Anton Blazic aus Kagenndorf,
- » Franz Salehar aus Blato,
- » Bartholomäus Brandstetter aus Ramenca,
- » Laurenz Pavove in Laibach und
- » Johann Simenc in Laibach.

Weiters wurden die von der Vereinsleitung errichteten 12 Witwenstiftplätze zu 40 K nachbenannten Witwen verliehen:

- der Johanna Lewicki in Laibach,
- » Konstanzia Subadolnik in Graz,
- » Anniela Glowacka in Wien XX (60 K),
- » Agnes Krec aus Stob,
- » Maria Lujar aus Stein (Schutt),
- » Agnes Demšar aus Eisen,
- » Apollonia Beznig aus Krainburg,
- » Maria Kosič aus Breg,
- » Gertraud Kotalj aus Altlach,
- » Maria Sattler aus St. Veit,
- » Josefa Darović aus Kambia,
- » Maria Herbst aus Unterwarmberg.

Außerdem wurden infolge Beschlusses des genannten Vereines nachstehende Invaliden, ausgediente Soldaten und Soldatenwitwen mit Unterstützungen betteit:

- Maria Jenko aus Topole,
- » Josefina Penko aus Zagorje,
- » Gertraud Simončič aus Gmajne,
- » Barbara Jerman aus Prekerje,
- » Maria Mies aus Krina,
- » Aloisia Rode aus Gensent,
- » Maria Poddregar aus Mäntendorf,
- » Anna Kozelj aus Krina,
- » Aloisia Vakar aus Großschafna,
- » Barbara Titar aus Stob,
- » Maria Zuban aus Stob,
- » Theresia Tavar aus Neumarkt,
- » Marianne Tratnik aus Altlach,
- » Maria Zupin aus Unterfermig,
- » Maria Kallan aus Verloch,
- » Maria Kren aus Rieg,

Margareta Kagen aus Sostro, Maria Celar aus Bizmarje, Katharina Stod aus Breg, Theresia Ladiha aus Pristava bei Treffen, Johann Sedlar aus Altemarkt bei Wies (Steiermark),

Anton Sebnat aus Hrašje, Franz Valenčič aus Dornegg, Nikolaus Pelhan aus Sturje, Matthias Ambrožič aus Unter-Urem, Gregor Cempre aus Cevica, Georg Weber aus Bigann, Andreas Srebernjak aus Birkniz, Johann Tomše aus Podgradeno, Anton Zajc aus Svabovo, Franz Urban aus Klein-Mraševo, Josef Andrišcher aus Bihre, Josef Rudman aus Krsta vas, Bartholomäus Gabjančič aus Nova gora, Johann Matičič aus Stein, Simon Petel aus Krenj, Laurenz Vidmar aus Zelodnit, Johann Remc aus Stob, Josef Podverjenc aus Moste, Simon Starin aus Förschach, Anton Jerman aus Homez, Josef Jeras aus Mötnig, Franz Gofte aus Mötnig, Matthias Traven aus Dobruša, Johann Kvas aus Stob, Andreas Kallan aus Grad, Jakob Zupan aus Neumarkt, Valentin Rolič aus Straßische, Franz Dolinar aus Stari Dvor, Jakob Traven aus Mitje, Franz Krjmar aus Oberseichting, Michael Höfeler aus Altlach, Stephan Köfel aus Altlach, Franz Handler aus Gottschee, Josef Zajc aus Globelj, Alexander Kosič aus Globelj, Matthias Ubovc aus Großschafna, Bartholomäus Ulepčič aus Altemdorf, Matthias Lamberger aus Klein-Kostreinitz, Anton Gerbec aus Lipštein, Anton Potocar aus Hof, Josef Dolmizar aus Neu-Udmat.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 9. August 1912.

(3427) 3-1

3. 1394.

Konkursausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Oberloitsch ist eine Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis

14. September 1912

hieramts einzubringen.

Zu krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Loitsch
am 13. August 1912.

(3425) 3-1

3. 1395.

Konkursausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Oblat ist eine Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis

14. September 1912

hieramts einzubringen.

Zu krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Loitsch
am 13. August 1912.

(3426) 3-1

3. 1382.

Konkursausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Jagendorf ist die erledigte Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis

12. September 1912

hieramts einzubringen.

Zu krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Loitsch
am 11. August 1912.

(3429)

Präf. 1764.

1518-12/12.

Konkursausschreibung

Richterstelle.

Beim k. k. Bezirksgerichte in Schönstein oder bei einem anderen Gerichte ist eine Richterstelle der XI. Rangklasse zu besetzen. Gesuche sind bis längstens

28. August 1912

beim gefertigten Präsidium einzubringen.

K. k. Kreisgerichts-Präsidium

Cilli, am 14. August 1912.

(3430)

C II 240/12

Oklie.

Zoper Marijano Papler iz Brezovice, katere bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Radovljici po Luciji Papler, posestnici na Brezovici, tožba radi pripoznanja zastaranja terjatve po 128 fl. 50 kr. ali 257 K 12 h s prip. pri zemljiščih vlož. št. 22 in 138 k. o. Česnjica pri Kropi.

Na podstavi tožbe se določa narok na dan

5. septembra 1912

ob 9. uri dopoldne pri tej sodniji, v sobi št. 26.

V obrambo pravic tožene se postavja za skrbnika gospod dr. Janko Vilfan, odvetnik v Radovljici. Ta skrbnik bo zastopal toženo v ozna-menjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Radovljici, odd. II., dne 10. avgusta 1912.

(3423)

L 2/12, P 54/12

18

Oklie.

C. kr. okrajno sodišče Metlika je na podstavi odobrila c. kr. okrožnega sodišča v Novemestu z dne 11. avgusta 1912, opr. št. Ne I 252/12, delo Ano vdovo Zupanič roj. Vardjan, posestnico in gostilničarko iz Gradac št. 28, zaradi sodno dognane zapravljivosti pod skrbstvo in ji postavilo Janeza Zupaniča, posestnika iz Vranovič št. 1, za skrbnika.

C. kr. okrajno sodišče Metlika, odd. I., dne 13. avgusta 1912.